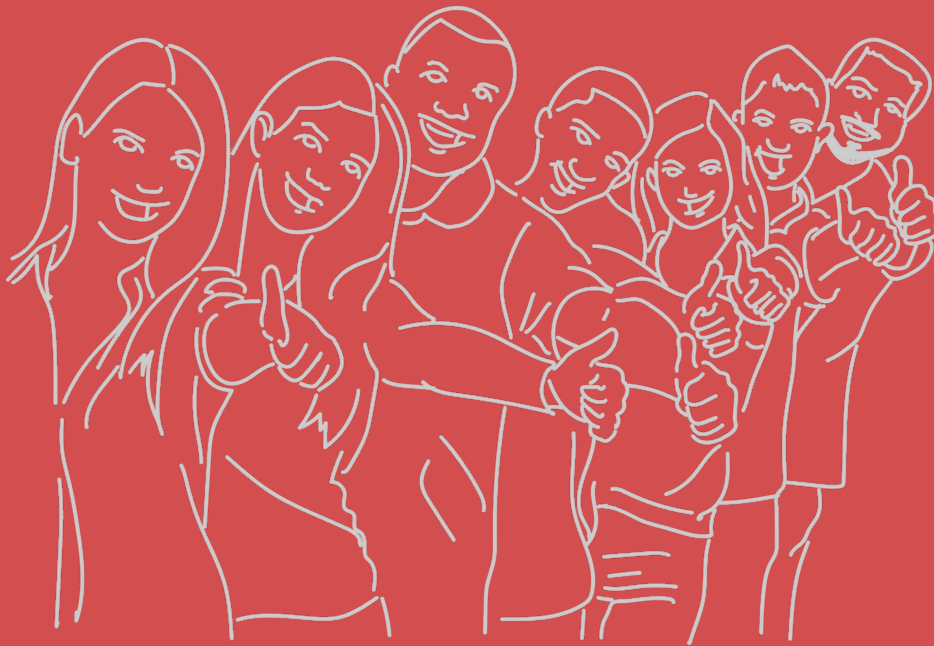


Magdalena Eriksröd-Burger und Jörg Wolstein

PROJEKT „InKoNa 2.0“

Interkultureller Workshop für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler
aus Bayern und Tschechien



ABSCHLUSSBERICHT



LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE
UND ÖSTERREICHISCHE STUDIEN
Institut für Internationale Studien
Fakultät für Sozialwissenschaften der Karls-Universität

 **rakoušké kulturní fórum**^{o.p.s.}



Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Bayerisch-Tschechische
Hochschulagentur



Česko-bavorská
vysokoškolská agentura



Abschlussbericht des Projekts „InKoNa 2.0 – Interkulturelle Kompetenzen bei Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus Bayern und Tschechien“

vorgelegt von

Magdalena Eriksröd-Burger, M.A. M.Sc.¹ und Prof. Dr. Jörg Wolstein²

in Kooperation mit

PhDr. Zuzana Lizcová, Ph.D.³ und Mgr. Anežka Brožová³

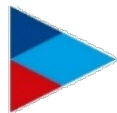
¹ Institut für Slavistik, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

² Institut für Psychologie, Otto-Friedrich-Universität Bamberg

³ Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien, Karls-Universität Prag

Das Projekt „InKoNa 2.0“ wurde gefördert von

Bayerisch-Tschechische
Hochschulagentur



Česko-bavorská
vysokoškolská agentura



Redaktion und Kontakt: Magdalena Eriksröd-Burger M.A. M.Sc.
magdalena.eriksroed-burger@uni-bamberg.de

Web: <https://www.uni-bamberg.de/pathopsych/forschung/projekt-inkona/>

Stand: November 2022

© 2022 Otto-Friedrich-Universität Bamberg

Magdalena Eriksröd-Burger M.A. M.Sc.
Professur für Slavische Kunst- und
Kulturwissenschaft
Obere Karolinenstraße 8
D – 96047 Bamberg

Prof. Dr. Jörg Wolstein
Professur für Pathopsychologie
Markusstraße 8a
D – 96047 Bamberg

Inhalt

| | |
|--|----|
| Danksagung | 4 |
| Abstract | 5 |
| Hintergrund | 6 |
| Bisherige Ergebnisse des Projekts <i>InKoNa</i> (2019) | 6 |
| Ziele des Projekts <i>InKoNa 2.0</i> | 7 |
| Rekrutierung der Teilnehmer:innen | 8 |
| Ablauf des Projekts | 9 |
| Vorbereitung und Ablauf des Workshop-Wochenendes | 9 |
| Tag 1: Stadtführung und „Warm-Up“ | 10 |
| Tag 2: Interkultureller Workshop | 11 |
| Dokumentation und Inhalte | 12 |
| MODUL 1: KULTUR UND INTERKULTURELLE KOMPETENZEN | 12 |
| MODUL 2: WERTE UND KULTURSTANDARDS | 13 |
| MODUL 3: <i>CRITICAL INCIDENTS</i> | 16 |
| MODUL 4: WISSENSCHAFT UND INTERNATIONALE KOOPERATION | 17 |
| Evaluation des Workshops | 18 |
| Zusammenfassung und Empfehlungen | 19 |
| Literaturverzeichnis | 22 |
| Anhang | 24 |

Danksagung

Das interdisziplinäre und transnationale Projekt „InKoNa 2.0“ war nur unter dem großen Engagement zahlreicher Personen möglich.

Für die gute Zusammenarbeit danken wir dem Team vom Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien an der Karls-Universität Prag unter der Leitung von PhDr. Zuzana Lizcová, Ph.D., besonders Mgr. Anežka Brožová für die tatkräftige organisatorische Unterstützung.

Unser Dank gilt dem Österreichischen Kulturforum Prag unter der Leitung von Direktor Dr. Andreas Schmidinger für das Bereitstellen der Räumlichkeiten sowie insbesondere Mgr. Václava Beyerová für die gemeinsame Gestaltung und Durchführung des interkulturellen Workshops.

Bedanken möchten wir uns außerdem bei Mgr. Karolína Bukovská für den kurzweiligen Stadtpaziergang und die historisch-kulturwissenschaftliche Einführung in die vielschichtige deutsch-tschechische Stadtgeschichte.

Der Workshop wurde durch die finanzielle Unterstützung der Bayerisch-Tschechischen Hochschulagentur ermöglicht, wofür wir uns herzlich bedanken möchten.

Ein großes Dankeschön geht an alle Masterstudierenden und Promovierenden, die sich auf das Projekt eingelassen und durch ihre Erfahrungsberichte und Diskussionsbeiträge wesentlich zum Gelingen beigetragen haben.

Abstract

In der globalisierten Wissenschaftswelt und insbesondere bei der internationalen (Forschungs-)Zusammenarbeit ergeben sich oftmals eine Reihe interkultureller Schwierigkeiten, die den Betroffenen nicht immer bewusst sind. Im Laufe des Projekts *InKoNa* wurden 2019 in einem ersten Schritt kulturell bedingte Herausforderungen für Promovierende aus Bayern und Tschechien identifiziert, wofür die Betroffenen in einem zweiten Schritt im Rahmen eines gemeinsamen interkulturellen Pilot-Workshops in Bamberg funktionale Bewältigungsstrategien entwickeln konnten (vgl. Burger & Wolstein 2020). Aufgrund der positiven Evaluation wurde nun ein Follow-Up-Projekt durchgeführt, um unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse das Konzept zu überarbeiten und dieses mit einer neuen Gruppe von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus Bayern und Tschechien zu testen. Das Ziel des Projekts *InKoNa 2.0* bestand somit insbesondere in der Sensibilisierung für sowie in der Schulung im Umgang mit kulturellen Einflussfaktoren im wissenschaftlichen Kontext, um einen Beitrag zur Förderung von interkultureller (Wissenschafts-)Zusammenarbeit im Herzen Europas zu leisten. Außerdem sollten der Austausch und die Vernetzung unter den Teilnehmenden gefördert werden. Im Mai 2022 kamen 10 Masterstudierende und Promovierende von deutschen und tschechischen Hochschulen für einen vierstündigen Workshop zum Thema „Interkulturelle Kompetenzen“ nach Prag, der von einem deutsch-tschechischen Trainerinnen-Tandem geleitet wurde. Eine Stadtführung zu den deutsch-tschechischen Spuren sowie ein gemeinsames Abendessen mit einem interkulturellen Kartenspiel rundeten das Programm ab. Insgesamt bestätigten sich die Ergebnisse des ersten Projekts und es ergaben sich viele Überschneidungspunkte etwa in Bezug auf erlebte Herausforderungen bei interkulturellen Kooperationen. Die Einordnung auf verschiedenen Kulturstandards (vgl. Schroll-Machl 2001) wurde sehr kritisch diskutiert und ergab hingegen ein heterogenes und teilweise nur wenig kulturtypisches Bild. Das Feedback zum Workshop gestaltete sich äußerst positiv und war begleitet von dem Wunsch nach einem erweiterten Austausch. Die erlebte soziale Unterstützung durch die Gruppe diente insbesondere in Hinblick auf die veränderten Arbeits- und Studienbedingungen seit Beginn der Corona-Pandemie als hilfreiche Ressource, was die Bedeutung derartiger Präsenz-Veranstaltungen für interkulturelle Kooperationen verdeutlicht. Die Ergebnisse des Projekts können als konkrete Ansatzpunkte für die Gestaltung zukünftiger Workshops und Schulungen im akademischen Bereich genutzt werden.

Keywords: Interkulturelle Kompetenzen; Interkulturelles Training; Kulturstandards; *Critical Incidents*; Nachwuchswissenschaftler:innen; Bayern; Tschechien.

Hintergrund¹

Die Beziehungen zwischen Deutschland und Tschechien haben insgesamt eine lange, eher durchwachsene Geschichte, doch neben dem Trennenden gibt es viele Gemeinsamkeiten und insbesondere Bayern und Böhmen verbindet mehr als das sog. „bajuwarisch-bohemianische Bierknödel-Gen“ (Setzwein 2018). Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die sich in den letzten Jahrzehnten auf verschiedenen Ebenen intensiviert hat, wird heuer sogar in Form eines Jubiläums gefeiert: So begehen wir in Bamberg in diesem Jahr 30 Jahre Städtepartnerschaft mit Prag 1.

Doch die internationale Vernetzung und der Austausch über Landes- bzw. Herrschaftsgrenzen hinweg gehörten von Beginn an zur Praxis der ersten Universitäten. Im Laufe der Geschichte entwickelte sich dabei die Vorstellung von einer wertfreien Wissenschaft, die universellen Regeln folgte und unabhängig von politischen sowie kulturspezifischen Einflussfaktoren wäre. Aus der interkulturellen Forschung ist jedoch bekannt, dass in interkulturellen Interaktionssituationen immer das Dreieck „Person – Situation – Kultur“ wirksam wird, wobei insbesondere auf der personalen Ebene psychologische Variablen wie Wahrnehmung, Kognition oder Motive eine Rolle spielen. Für die interkulturelle Forschung(-szusammenarbeit) in all ihrer thematischen Breite ist es daher essentiell, dass die Forschenden ein angemessenes Bewusstsein über kulturelle (Einfluss-)Variablen haben und über effektive Handlungsstrategien verfügen. Erst dann kann diese auch gewinnbringend gelingen und Lösungsansätze für die vielschichtigen Fragestellungen unserer Gesellschaften generieren.

Bisherige Ergebnisse des Projekts *InKoNa* (2019)

Im Rahmen des *Projekts InKoNa* wurden im Jahr 2019 in einem ersten Schritt kulturell bedingte Herausforderungen für Promovierende aus Bayern und Tschechien identifiziert, wofür die Betroffenen in einem zweiten Schritt im Rahmen eines gemeinsamen Pilot-Workshops in Bamberg funktionale Bewältigungsstrategien entwickeln konnten (vgl. Burger & Wolstein 2020).

Die Ergebnisse (vgl. Burger 2020) zu den vier thematischen Bereichen *Interkulturelle Kompetenzen*, *Kulturkontakt*, *Wissenschaft und Kultur* sowie *Interkulturelle Trainings* zeigten, dass kulturelle Einflussfaktoren eine nicht zu vernachlässigende Variable in der Wissenschaft darstellen, die von den Betroffenen nach einer angeleiteten Reflexion darüber bewusst benannt werden können. Diese Faktoren wurden auf verschiedenen Ebenen (z.B. Person, Betreuungsumfeld, Scientific Community, Gesellschaft) wirksam und gründeten zum Teil in

¹ Da es sich um ein Folgeprojekt handelt, das im Wesentlichen auf dem Projekt „InKoNa“ (2019) aufbaut, basiert der Bericht grundlegend auf Burger & Wolstein (2020).

grundlegenden (nationalkulturellen) Kulturstandards, gingen aber auch auf Unterschiede in den Fachkulturen zurück. Kulturspezifische Vorstellungen von Wissenschaft drückten sich nicht nur im wissenschaftlichen Arbeiten an sich aus, sondern v.a. auf einer gesellschaftlich/strukturellen Ebene auf die Rahmenbedingungen von Forschung, etwa der Ausstattung mit finanziellen Mitteln.

Interkulturelle Kompetenzen wurden sowohl beim eigenen Forschungsprozess in Form von kulturellem Bewusstsein als auch beim Umgang mit kulturell bedingten Herausforderungen und kritischen Interaktionssituationen in Form von Handlungskompetenz als wichtig und hilfreich erachtet. Die Einordnung auf verschiedenen Kulturstandards zeigte, dass sich die deutschen Promovierenden relativ kulturstereotyp einschätzten, während sich die tschechischen Promovierenden auf den einzelnen Dimensionen breiter verteilten und grundsätzlich den deutschen annäherten, was auf eine Anpassung an die hier dominantere deutsche Kultur hinweist. Die Diskrepanzen zwischen den Einschätzungen demonstrierten, dass die Kulturen weitgehend stereotyp, also entsprechend der Kulturstandards, wahrgenommen wurden. Insgesamt konnten die Promovierenden so über eigen- und fremdkulturelle Besonderheiten reflektieren und diese in einem geschützten Rahmen zur Sprache bringen. Wie der interaktionsorientierte bikulturelle Pilot-Workshop zeigte, können Forschende mithilfe eines gezielten Trainings v.a. hinsichtlich ihrer kulturallogischen und kulturspezifischen Fähigkeiten durch den Austausch von persönlichen Erfahrungen sowie die Erarbeitung gemeinsamer Vorstellungen und Erwartungen gefördert werden. Aufgrund der positiven Evaluation durch die Beteiligten strebten wir ein Follow-up des Workshops an, um unter Berücksichtigung der bisherigen Ergebnisse das Konzept zu überarbeiten und mit einer neuen Gruppe von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus Bayern und Tschechien zu testen.

Ziele des Projekts *InKoNa 2.0*

Vor dem Hintergrund der bisher erhobenen Daten wurde das Konzept des Workshops folgendermaßen angepasst und in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien an der Karls-Universität am Österreichischen Kulturforum in Prag durchgeführt: Die Leitung des Workshops wurde zur Stärkung des bikulturellen Charakters von einer deutschsprachigen sowie einer tschechischsprachigen Person gemeinsam übernommen. Der Fokus sollte weiterhin auf den Kulturstandarddimensionen und den jeweiligen Einschätzungen liegen, die sich aufgrund des veränderten Ziellandes und dem damit verbundenen Gaststatus in anderer Weise abbilden könnten. Insgesamt sollte durch eine Verlängerung des Workshops einzelnen Übungen mehr Raum gegeben werden, etwa dem Austausch eigener Erfahrungen mit kritischen Interaktionssituationen sowie der Diskussion geeigneter Copingstrategien. Angedacht war ebenso der gemeinsame Austausch über erlebte pandemiebedingte Herausforderungen und Chancen interkultureller Forschung und Zusam-

menarbeit. Die Zielgruppe sollte auf fortgeschrittene Masterstudierende ausgeweitet werden, da einige Promovierende das Bedauern geäußert hatten, einen solchen Workshop in ihrer universitären Laufbahn nicht schon früher besucht haben zu können. Die im Workshop als positiv erlebte soziale Unterstützung durch die Gruppe könnte so bereits früh eine Basis schaffen für folgende Kooperationen und auch noch nach dem Workshop als hilfreiche Resource dienen.

Ziel des Workshops war es außerdem, grundlegendes Wissen über Kulturdimensionen und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln sowie die Teilnehmenden hinsichtlich kultureller Einflussfaktoren zu sensibilisieren. Der Fokus lag dabei auf der Relevanz und Anwendung der gelernten Inhalte im akademischen Kontext. Die Erwartungsabfrage im Vorhinein ergab darüber hinaus besondere Bedürfnisse nach

- Austausch mit anderen (z.B. über Zusammenarbeit)
- Reflexion eigener Werte und interkultureller Erlebnisse
- Kritische Diskussion (national-)kultureller Unterschiede

Diese Themen wurden bei der Vorbereitung des Workshops besonders berücksichtigt.

Rekrutierung der Teilnehmer:innen

Die Ausschreibung richtete sich vorrangig an deutsche und tschechische Promovierende und fortgeschrittene Masterstudierende bzw. Promovierende/Masterstudierende anderer Nationalität, die bereits länger in einem der beiden Länder wohnhaft und an einer bayerischen oder tschechischen Universität eingeschrieben sind. Voraussetzung für die Teilnahme war die Beschäftigung im weitesten Sinne mit der Kultur des jeweiligen Nachbarlandes (Deutschland bzw. Tschechien). Das Projekt wurde beim Bohemistentreffen vom *Collegium Carolinum* am 11. März 2022 online präsentiert. Der *Call for participation* wurde darüber hinaus Anfang April u.a. auf folgenden Webseiten online veröffentlicht (siehe Anhang):

- Otto-Friedrich-Universität Bamberg: Professur für Pathopsychologie, Institut für Slavistik, Professur für Slavische Kunst- und Kulturwissenschaft, Mailingliste der Slavistik Uni Bamberg
- Karls-Universität Prag: Fakultät für Sozialwissenschaft, Institut für Internationale Studien, Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien, Mailingliste
- Centrum Bavaria Bohemia
- Junge Osteuropa-Experten (JOE-List)
- Bayerisch-Tschechische Hochschulagentur
- Diverse Facebook-Seiten und -Gruppen

Darüber hinaus wurden gezielt Promovierende im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften, insbesondere der Fächer (Osteuropäische) Geschichte, Slavistik und Germanistik

aus Bayern und Tschechien kontaktiert. Insgesamt haben 6 Master-Studierende, 3 Promovierende und eine weitere Absolventin aus fünf verschiedenen Ländern (Deutschland und Tschechien sowie Österreich, Russland, Serbien) am Workshop teilgenommen. In Bezug auf die Studiengänge waren geistes- und kulturwissenschaftliche wie sozialwissenschaftliche Fächer vertreten (z.B. Geographie, Slavistik, Ost-West-Studien, Politikwissenschaft), die jeweils an unterschiedlichen Hochschulen in Bamberg, München, Regensburg und Prag studiert werden bzw. wurden. Die Hälfte der Teilnehmenden hatte bereits in der Vergangenheit an einem interkulturellen Training oder Seminar (teilweise im Rahmen ihres Studiums) teilgenommen.

Ablauf des Projekts

Von 22. bis 25. März 2022 fanden mehrere Planungstreffen der Projektpartnerinnen am Lehrstuhl für Deutsche und Österreichische Studien der Karls-Universität sowie am Österreichischen Kulturforum in Prag statt. In der anschließenden Vorbereitungsphase erfolgte einerseits die Planung organisatorischer Rahmenbedingungen des Projekts (Ausschreibung, Öffentlichkeitsarbeit) sowie die inhaltliche und methodische Konzeption des interkulturellen Workshops (Literaturrecherche, Inhalt- und Methodenauswahl). In dieser Phase fanden mehrere virtuelle Treffen der Projektpartnerinnen statt. Am 5. Mai 2022 reisten die bayerischen Projektpartner:innen für die finalen Vorbereitungen des Workshops nach Prag. Dieser wurde schließlich von 6. bis 7. Mai 2022 mit den Teilnehmenden aus Deutschland und Tschechien durchgeführt (s. ausführlicher im nächsten Abschnitt). Am 8. Mai 2022 erfolgte die Abreise der bayerischen Projektpartner:innen. In der abschließenden Nachbereitungsphase (Juni bis Juli) erfolgte die Auswertung und Verschriftlichung der Ergebnisse und Evaluation sowie weitere Öffentlichkeitsarbeit.

Vorbereitung und Ablauf des Workshop-Wochenendes

Als Vorbereitung auf den Workshop wurden die Teilnehmer:innen gebeten, drei Übungen vorzubereiten:

Aufgabe 1: *Self Test for Researchers*

Wie schätzt Ihr Eure interkulturellen Kompetenzen ein? Als Vorbereitung auf den Workshop sollt Ihr diesen kurzen Selbsteinschätzungsfragebogen auf EURAXESS durchführen. Wir werden die Ergebnisse dann im Workshop besprechen.

Self Test for Researchers (EURAXESS): <<https://www.euraxess.at/career-development/researchers/intercultural-assistant/researchers-test-and-course/self-test>>

Aufgabe 2: Critical Incidents (Kritische Interaktionssituationen)

Bei der Begegnung mit Personen aus unterschiedlichen Kulturen ergeben sich manchmal Situationen, die in irgendeiner Form ungewohnt, befremdlich oder vielleicht sogar ärgerlich sind. Denkt an Eure bisherigen Erfahrungen in verschiedenen Bereichen (Alltag, Universität, Arbeitsplatz, ...) zurück, in denen Ihr Kontakt mit anderen Kulturen hattet. Vielleicht hattet Ihr ein solches Verhalten des Gegenübers nicht erwartet – oder das Verhalten kam Euch sogar ziemlich typisch vor für diese Kultur, denkt aber, dass Eure Landsleute anders reagiert hätten. Vielleicht wirkte die Situation irgendwie seltsam und Ihr konntet Euch den Grund für das Verhalten der anderen Person nicht so recht erklären – oder Ihr habt Euch nicht richtig verstanden gefühlt. Vielleicht konntet Ihr das Ziel nicht gleich erreichen und wart verärgert, weil einfache Dinge auf einmal kompliziert erschienen – oder aber verwundert, weil manche Dinge derart reibungslos funktioniert haben.

Beschreibt 1-2 solcher Situationen möglichst genau und macht Euch dazu Notizen. Wir werden im Workshop damit weiterarbeiten.

Aufgabe 3: Gegenstand

Bringt einen Gegenstand mit, der Eurer Meinung nach typisch ist für Eure eigene Kultur.

Tag 1: Stadtführung und „Warm-Up“

Zur Eröffnung des gemeinsamen Wochenendes führte die Historikerin Karolína Bukovská, M.A. die Gruppe zu bedeutenden Orten der Stadtgeschichte (z.B. Wenzelsplatz, Gemeindehaus, Altstädter Ring), um unter dem Titel „Prag im Spannungsfeld nationaler Identitäten“ auf kurzweilige und kritische Weise die wechselvolle Geschichte der deutsch- und tschechischsprachigen *Communities* in Prag zu vermitteln.

Der Abend fand bei veganen böhmischen Spezialitäten und anregenden Gesprächen im Restaurant *Střecha* seinen Ausklang. Als Warm-Up für den Workshop am nächsten Tag konnten die Teilnehmer:innen im Rahmen des Kartenspiels *Barnga* (vgl. Thiagarajan & Steinwachs 1990) gleich eigene Erfahrungen mit interkulturellen Interaktionssituationen sammeln. Denn die Spieler:innen werden bei diesem Spiel jeweils mit unterschiedlichen, ihnen jedoch unbekanntem Spielregeln konfrontiert, wobei sie diese jeweils als Mehrheit oder Minderheit durchsetzen bzw. adaptieren müssen. Das abschließende Debriefing über Gefühle der Fremdheit, Differenz und Unsicherheit sowie die praktizierten Copingstrategien ergab einen regen Austausch und gelungenen Auftakt für den Workshop.



Abb. 1. Überblick über die vier Module des interkulturellen Workshops.

Tag 2: Interkultureller Workshop

Der interkulturelle Workshop wurde von einer deutsch- und einer tschechischsprachigen interkulturellen Trainerin in deutscher Sprache abgehalten und von zwei weiteren Mitgliedern des Projektteams unterstützt. Er wurde insgesamt für eine Dauer von vier Stunden angelegt und nach folgenden vier Modulen gegliedert (vgl. Abb. 1): Modul 1) Kultur und interkulturelle Kompetenzen; Modul 2) Werte und Kulturstandards; Modul 3) *Critical Incidents*; Modul 4) Wissenschaft und internationale Kooperation.

Das Workshop-Konzept basiert auf dem sog. *Sandwich-Prinzip* (z.B. Wahl 2013), das einen ständigen Wechsel zwischen der Wissensvermittlung durch die Trainerinnen (*Phasen des kollektiven Lernens*) und der subjektiven Auseinandersetzung (*Phasen des individuellen Lernens*) vorsieht.

Ablauf im Überblick

1. Begrüßung, Vorstellung des Ablaufs
2. Kennenlernen
3. MODUL 1: KULTUR UND INTERKULTURELLE KOMPETENZEN
 - a. Kulturdefinition
 - b. Eisbergmodell
 - c. Modell verschiedener Ebenen von Kultur
 - d. Drei Ebenen interkultureller Kompetenzen und ihre Relevanz für die Wissenschaft
 - e. Selbsteinschätzungsfragebogen
4. MODUL 2: WERTE UND KULTURSTANDARDS
 - a. Allgemeine Werte und Kulturstandards
 - b. Länderspezifische Kulturstandards in Deutschland und Tschechien und ihre Relevanz im akademischen Umfeld
5. MODUL 3: *CRITICAL INCIDENTS*
 - a. Wirkdreieck Person-Situation-Kultur
 - b. „Spaten-Modell“ zum Umgang mit kritischen Interaktionssituationen
6. MODUL 4: WISSENSCHAFT UND INTERNATIONALE KOOPERATION
 - a. Perspektiven internationaler (Forschungs-)zusammenarbeit
 - b. Herausforderungen und Chancen während der Corona-Pandemie

7. Take-Home-Message („Ich schreibe auf meine Postkarte...“)
8. Evaluation und Verabschiedung

Im Folgenden werden einzelne Inhalte und Übungen näher erläutert sowie anhand der Flipcharts aus dem Workshop visualisiert.

Dokumentation und Inhalte

MODUL 1: KULTUR UND INTERKULTURELLE KOMPETENZEN

In Modul 1 standen als Einstieg in das Thema die Diskussion verschiedener Kulturbegriffe und -modelle sowie die Klärung der Dimensionen von interkulturellen Kompetenzen im Fokus.

1.1. Kulturmodelle

Neben der Klärung der eigenen Kulturverständnisse der Teilnehmer:innen wurden in Modul 1 zwei unterschiedliche Kulturmodelle erarbeitet.

Das sog. *Eisbergmodell* (u.a. Bolten 2007) ist als sehr vereinfachtes, aber anschauliches Modell gut geeignet zur Aktivierung von Vorwissen und zum Einstieg in das Thema. Es visualisiert, dass nur ein kleiner Teil von Kultur tatsächlich auf der Oberfläche wahrnehmbar ist (*perceptas*: kulturelle Artefakte), während sich darunter viele zugrundeliegende Werte und Normen verbergen (*conceptas*: immaterielle Aspekte). Gerade interkulturelle Missverständnisse basieren oft auf diesen Grundannahmen.

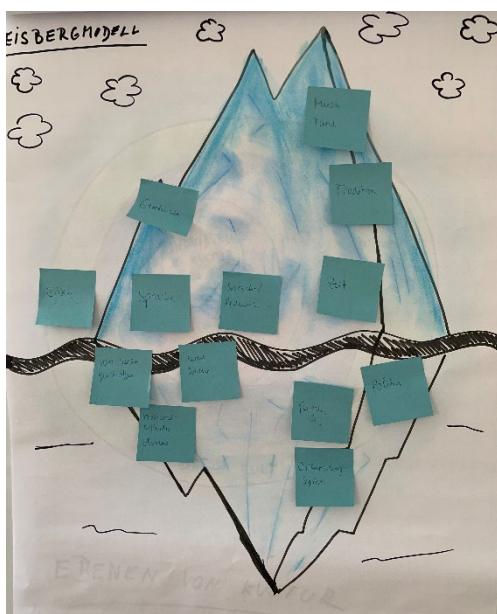


Abb. 2. Eisbergmodell.



Abb. 3. Modell verschiedener Ebenen von Kultur (Erez & Gati 2004).

Das *Modell verschiedener Ebenen von Kultur* nach Erez & Gati (2004) demonstriert hingegen die Vielschichtigkeit und Multidimensionalität von Kultur. Es besagt, dass Kultur auf verschiedenen Ebenen existiert und die eigene kulturelle Identität durch Gruppen-, Organisations-, nationale sowie globale Kultur(en) beeinflusst wird und umgekehrt.

Die Teilnehmenden hatten die Gelegenheit, anhand eines Arbeitsblatts die eigenen kulturellen Zugehörigkeiten zu reflektieren. Im Anschluss wurde zur Relativierung der Nationalkulturen und zur Visualisierung der verbindenden und trennenden „Subkulturen“ der Teilnehmer:innen das Spiel „Auf und Ab“ bzw. auch bekannt als „Alle, die...“ (vgl. Kempen et al. 2020, S. 72f.) im Plenum durchgeführt.

1.2 Ebenen von interkultureller Kompetenz

Wie bereits eingangs erwähnt, können interkulturelle Kompetenzen grundsätzlich nach drei Dimensionen gegliedert werden: die kognitive („Hirn“), affektive („Herz“) und behaviorale Ebene („Hand“) (vgl. Abb. 4). Die Promovierenden suchten gemeinsam Komponenten dieser Dimensionen *Wissen, Einstellungen* und *Aktivitäten* (vgl. Abb. 5). Im Weiteren diskutierten sie über deren Formen und Bedeutung für die Wissenschaft. An dieser Stelle wurde auch der Selbsteinschätzungsfragebogen besprochen, den die Teilnehmenden vorab zuhause ausgefüllt hatten.



Abb. 4 & 5. Drei Ebenen von interkultureller Kompetenz und ihre Komponenten.

MODUL 2: WERTE UND KULTURSTANDARDS

In Modul 2 erfolgte zunächst die Auseinandersetzung mit allgemeinen Werten und Kulturdimensionen, bevor die spezifischen deutsch-tschechischen Kulturstandards (vgl. Schroll-Machl 2001) diskutiert wurden.

2.1 Wertestern

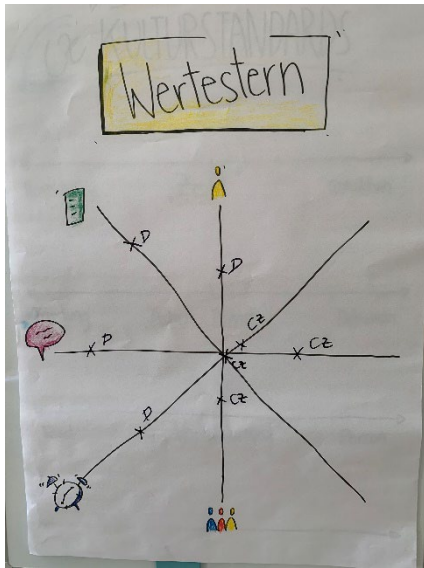


Abb. 6. Wertestern.

Zur Einführung in das Modul wurden zunächst anhand eines Wertesterns allgemeine kulturelle Werte und ausgewählte Kulturdimensionen nach Hall sowieso nach Hofstede (vgl. Kempen et al. 2020) präsentiert. Dazu gehörten:

- Person- vs. Sachorientierung
- *High vs. low context culture* bzw. indirekte vs. direkte Kommunikation
- Polychrone vs. monochrome Zeitorientierung
- Individualistische vs. kollektivistische Kultur

Die Teilnehmenden sollten im Anschluss versuchen, die beiden Länder Deutschland und Tschechien auf diesen Dimensionen einzuordnen.

2.2 Deutsch-tschechische Kulturstandards

Als Einstieg in die Auseinandersetzung mit spezifisch deutsch-tschechischen Kulturstandards sollten die Teilnehmenden im Rahmen der Übung „Das Mitbringsel“ (Kempen et al. 2020, S. 78f.) die mitgebrachten Gegenstände der anderen in Bezug auf ihre Typizität für die jeweilige Kultur kommentieren.

Kulturstandards bieten grundsätzlich ein hilfreiches Orientierungssystem bei fremdkulturellen Kontakten und Interaktionen: Indem sie Komplexität reduzieren, laufen sie gleichzeitig Gefahr der zu starken Vereinfachung. Werden Kulturstandards jedoch dimensional und bipolar mit zwei *typischen* Polen betrachtet, eröffnen sie ein breites Spektrum an Einordnungsmöglichkeiten. Im Rahmen des Workshops sollten sich die Teilnehmenden deswegen nach Ländern getrennt auf den folgenden vier Kulturstandards nach Schroll-Machl (2001) einordnen (vgl. Abb. 7 & 8):

Tabelle 2. Für den Workshop ausgewählte deutsch-tschechische Kulturstandardpaare.

| Deutsch | Tschechisch | Frage |
|---|--|--|
| Konsekutivität | Simultanität | Werden Aufgaben parallel oder nacheinander erledigt? |
| Trennung von Lebens- u. Persönlichkeitsbereichen | Diffusion von Lebens- u. Persönlichkeitsbereichen | Wie groß ist die persönliche Involviertheit? |
| Regelorientiertes Pflicht- u. Verantwortungsbewusstsein | Personorientiertes Pflicht- u. Verantwortungsbewusstsein | Wo ist ethische Verantwortung verankert? |
| Stabile Selbstsicherheit | Schwankende Selbstsicherheit | Wie ist das Auftreten? |

Von Interesse war einerseits das Selbstbild (Selbstkonzept) der Teilnehmenden, ihr Fremdbild (Fremdkonzept) der „anderen Kultur“, aber auch ihr vermutetes Fremdbild, also das angenommene Bild, das sich andere von ihnen machten (vgl. Thomas 2016). Damit sollte einerseits die Aktualität dieser Kulturstandards, die vor knapp 20 Jahren formuliert wurden, und andererseits ihre Übertragbarkeit aus der Wirtschaftszusammenarbeit in den akademischen Kontext überprüft werden.

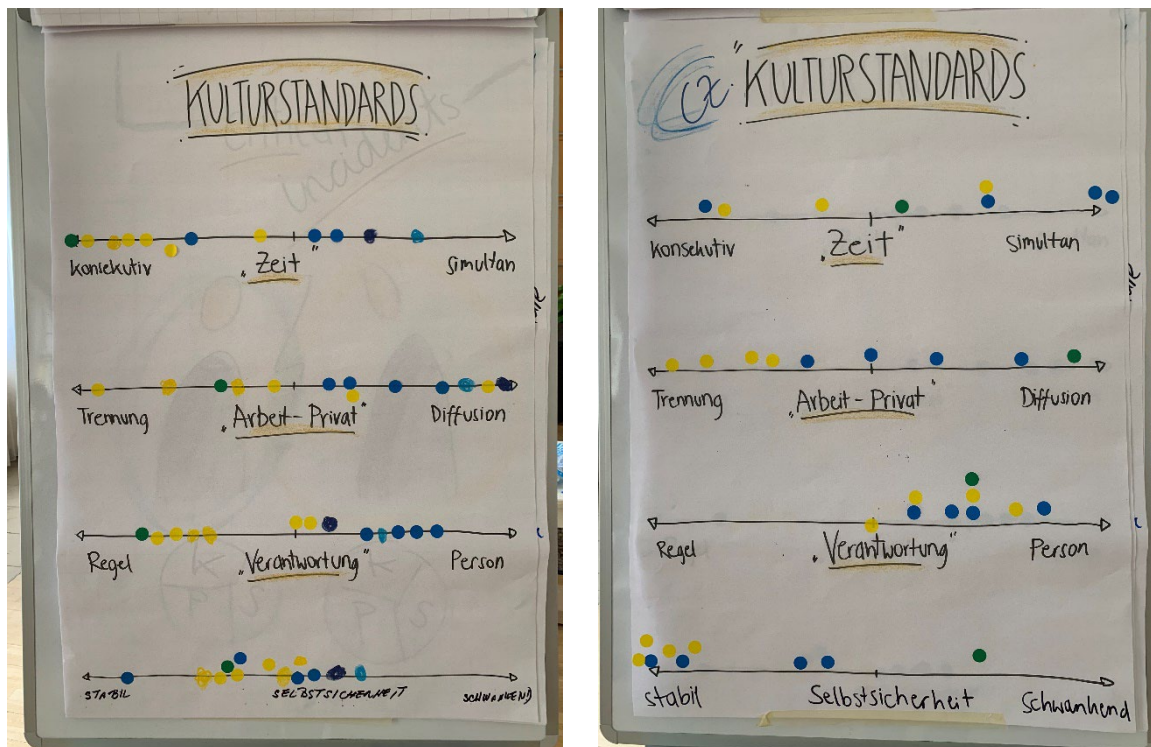


Abb. 7 & 8. Selbstbild, Fremdbild und vermutetes Fremdbild: Einschätzungen auf vier Kulturstandarddimensionen nach Ländern (links Tschechien, recht Deutschland).
Anm.: blau = Tschechien, gelb = Deutschland, grün = vermutetes Fremdbild.

Die Einordnung folgte nach Ländern getrennt in zwei separaten Gruppen: Abb. 7 zeigt die Ergebnisse der gemischten Gruppe (Deutschland, Österreich, Serbien, Russland = alle in Deutschland studierend) und Abb. 8 die Ergebnisse der tschechischen Gruppe.

Während sich bei der gemischten, in Deutschland lebenden Gruppe ein tendenziell eher kulturstereotypes Selbstbild (vgl. Abb. 7, gelbe Punkte) widerfindet, deckt das Selbstbild der tschechischen Gruppe (vgl. Abb. 8, blaue Punkte) insgesamt ein größeres Spektrum ab und tendiert teilweise eher sogar in Richtung der deutschen Kulturstandards (z.B. *Selbstsicherheit*). Damit decken sich die Einschätzungen mit jenen des ersten Workshops im Projekt *InKoNa* (vgl. Burger 2020). Bis auf einzelne Abweichungen (z.B. *Selbstsicherheit*) decken sich Fremdbild und vermutetes Fremdbild weitestgehend in Bezug auf die tschechische Gruppe, wohingegen in Bezug auf die „deutsche Gruppe“ diesbezüglich große Diskrepanzen bestehen. Aufgrund der geringen Stichprobe und um nicht der Versuchung zu verfallen, Kultur in nationalen „Containern“ zu denken, soll hier allerdings keine weitere Interpretation der Ergebnisse erfolgen.

Diese Übung führte zu großen Diskussionen und stieß bei einigen Teilnehmenden auf deutlichen Widerstand (vgl. Abschnitt *Evaluation des Workshops*). Deshalb wurde in diesem Zusammenhang noch einmal auf die sog. *Obelix-Verzerrung* (vgl. Kumbier & Schulz v. Thun 2008) hingewiesen, die den Effekt der verengten Variationsbreite in Bezug auf andere Gruppen beschreibt. Denn während wir unsere eigene Kultur bzw. Gruppe sehr differenziert wahrnehmen, erscheinen uns andere oft eher als homogen. So war es auch Ziel der Übung, die Vielfalt innerhalb einer Kultur aufzuzeigen und individuelle Einschätzungen zu ermöglichen, gleichzeitig aber auch eigene Stereotype zu reflektieren, wie die Ergebnisse verdeutlichen.

MODUL 3: CRITICAL INCIDENTS

Modul 3 widmete sich zunächst kritischen Interaktionssituationen und Missverständnissen bei interkulturellen Begegnungen, um im Anschluss eine Methode zum Umgang mit solchen Irritationen zu vermitteln.

3.1 Critical Incidents und die verschiedenen Einflussfaktoren

Es ist wichtig zu berücksichtigen, dass bei interkulturellen Interaktionssituationen nicht nur der unterschiedliche kulturelle Hintergrund für das Gelingen (oder Nicht-Gelingen) verantwortlich ist. Das sog. *KPS-Modell* (Kultur-Person-Situation; vgl. Leenen, Groß & Gosch 2002) veranschaulicht als Wirkdreieck, dass neben der Kultur immer auch die Person mit ihren Eigenschaften und Einstellungen sowie situative Variablen eine Rolle spielen (vgl. Abb. 9). Die Teilnehmenden sollten sich als Vorbereitung auf den Workshop eigene erlebte *Critical Incidents* überlegen (vgl. Abschnitt *Vorbereitung und Ablauf des Workshop-Wochenendes*).

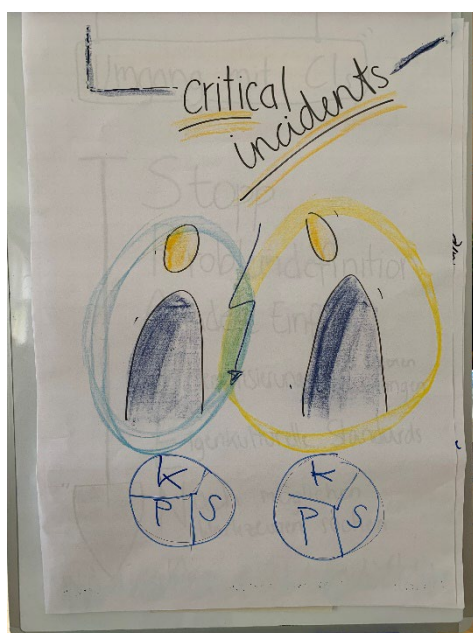


Abb. 9. Einflussfaktoren in interkulturellen Interaktionssituationen.

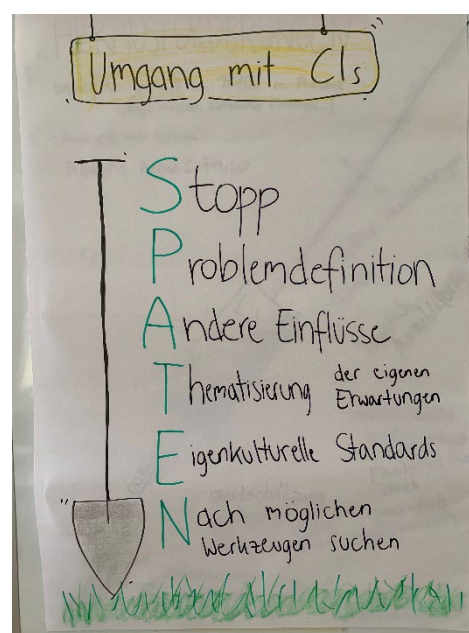


Abb. 10. Das sog. SPATEN-Modell (Thomas, Layes & Kammhuber 1998).

3.2 Umgang mit interkulturellen Irritationen: SPATEN-Modell

Besonders in kritischen Interaktionssituationen (*Critical Incidents*) tendieren wir zu vor-schnellen und oftmals verzerrten Bewertungsmustern. Um diesen automatischen Prozess zu stoppen und einer Reflexion zugänglich zu machen, wurde auf Basis des *Interkulturellen Anchord Inquiry* (Kammhuber 2000) das sog. *SPATEN-Modell* (Thomas, Layes & Kammhuber 1998) entwickelt. Das Akronym steht für sechs verschiedene Schritte, die bei interkulturellen Irritationen zunächst unternommen werden sollten, bevor es zu einer Einschätzung und Bewertung kommt (vgl. Abb. 10). Die Übung zur Analyse der eigenen *Critical Incidents* in Bezug auf ihre verschiedenen Einflussfaktoren musste aus Zeitgründen abgekürzt werden und als weiterführende Reflexionsaufgabe für Zuhause mitgegeben werden.

MODUL 4: WISSENSCHAFT UND INTERNATIONALE KOOPERATION

Modul 4 widmete sich weniger der Vermittlung konkreter Inhalte als vielmehr dem Austausch und der Diskussion eigener Erfahrungen sowie gemeinsamer Vorstellungen in Bezug auf die vielfältigen Krisen unserer Zeit (insb. Corona-Pandemie, vgl. Abb. 11) sowie internationale (Forschungs-)Kooperation (vgl. Abb. 12).

Im Mittelpunkt standen dabei die Herausforderungen (z.B. keine/weniger Präsenztreffen), aber auch Chancen für neue (digitale) Formen der Zusammenarbeit. Genannt wurden hier etwa erweiterte Kommunikationsmöglichkeiten (Erreichbarkeit), eine größere Flexibilität durch Online-Tools, die Wertschätzung bestehender Beziehungen sowie insgesamt eine Demokratisierung und erweiterte Teilhabemöglichkeiten (z.B. leichtere Vereinbarkeit von Beruf und Familie).

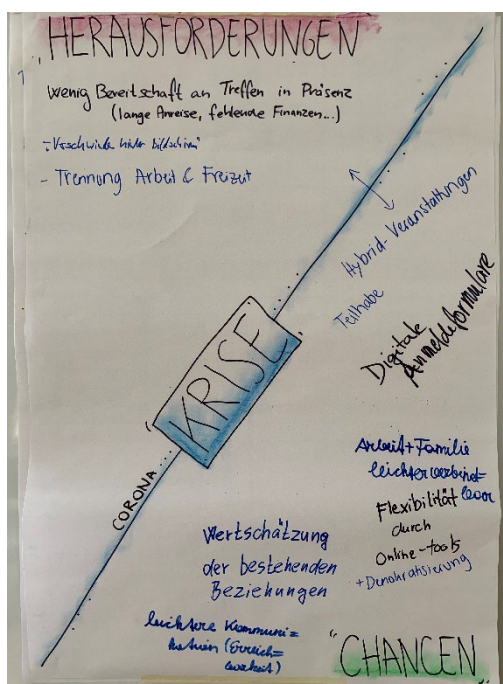


Abb. 11. Erlebte Herausforderungen und Chancen der (Corona-)Krise.



Abb. 12. Ideal und Realität der interkulturellen (Wissenschafts-)Kooperation.

Zu den Bedingungsfaktoren für eine ideale (Forschungs-)kooperation gehören laut der Teilnehmer:innen wiederum Vertrauen, klare Kommunikation, kritischer Umgang mit Machtstrukturen, gerechte Arbeitsteilung, Rahmenbedingungen wie faire Bezahlung. In der Realität werde jedoch oftmals das Gegenteil erlebt: Abhängigkeiten und Statusprobleme, ungleiche Bezahlung, Stereotypen und folglich als problematisch erlebte Hierarchien sowie (zu) wenig Kommunikation. Das Bewusstsein für diese Faktoren sowie der Umgang damit sollten bei der Gestaltung von interkultureller Zusammenarbeit besondere Berücksichtigung finden.

Evaluation des Workshops²

Insgesamt wurden die Erwartungen aller Teilnehmenden im Allgemeinen ziemlich (10%) oder außerordentlich (90%) erfüllt und der Workshop wurde äußerst positiv angenommen.

In Bezug auf die einzelnen Übungen ergab die Evaluation, dass die meisten Übungen, insbesondere jedoch die Verständigung über interkulturelle Kompetenzen sowie die beiden Übungen zu den Herausforderungen bzw. Chancen während der Corona-Pandemie und die Diskussion über die Vorstellungen internationaler Forschungszusammenarbeit als hilfreich erlebt wurden.

Zu den als weniger hilfreich erlebten Übungen gehörte die Einordnung auf den deutsch-tschechischen Kulturstandards, was sich jedoch (auch) auf einzelne Ausreißer zurückzuführen ist. Diese Übung wurde bereits während des Seminars von einzelnen Personen äußerst kritisch und als zu simplifizierend bewertet. Als Anregung zur kritischen Überprüfung von (eigenen) Stereotypen und Vorurteilen im Plenum sowie zur Demonstration der kulturellen Vielfalt wurde die Übung dennoch bewusst eingesetzt. Zukünftig sollte man den Einsatz dieser Übung ggf. noch besser auf die Zielgruppe abstimmen, da sie abhängig vom Vorwissen der jeweiligen Teilnehmer:innen ist. So könnte sie zum Einstieg in das Thema und zur ersten Orientierung durchaus hilfreich sein, während sie von bereits kulturell erfahrenen Personen, die vielleicht selbst im interkulturellen Trainingsbereich tätig sind, als wenig hilfreich bis irritierend erlebt wird und zuweilen sogar auf Widerstand stößt.

Dass die Übung zu den kritischen Interaktionssituationen (*Critical Incidents*) aus Zeitgründen stark abgekürzt werden musste, wurde von den Teilnehmer:innen bedauert. Ausgedehnter Raum für Austausch über die eigenen Erfahrungen und die Reflexion erlebter kritischer Situationen wäre für zukünftige Workshops eine zentrale Komponente, die bei der Gestaltung des Zeitplans berücksichtigt werden sollte. In Hinblick darauf müsste über eine zeitliche Verlängerung des Workshops oder andere Gewichtung der Inhalte nachgedacht werden.

² Die Evaluation erfolgte anhand des Fragebogens von Burger (2020).

Dies wurde auch bei den offenen Anmerkungen aufgegriffen: Hier wurde abschließend bemängelt, dass der Workshop gerne länger dauern dürfen und noch weiterer Gesprächsbedarf bestanden hätte. Bei der offenen Frage, was sich die Teilnehmer:innen von dem Workshop mitnehmen, sind zwei Aspekte wiederholt aufgetaucht: Neben dem *theoretischen Wissen* über Interkulturalität und interkulturelle Kommunikation konnten die Promovierenden v.a. neue (internationale) *Kontakte* knüpfen, sich austauschen und gegenseitig vernetzen. Der Workshop diente aber auch als *Inspiration* und Denkanstoß für zukünftige internationale Zusammenarbeit und machte die länderspezifischen *kulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede* sichtbar.

Zusammenfassung und Empfehlungen

Um die verschiedenen kulturellen Einflussfaktoren bewältigen zu können, sind interkulturelle Kompetenzen für die Wissenschaft von zentraler Bedeutung (vgl. Burger 2020). Damit verbunden sind die Entwicklung eines kulturellen Bewusstseins, die Auseinandersetzung mit dem Selbst- und Fremdbild aber auch die Kenntnisse von kulturellen Spezifika. Darüber hinaus ist v.a. dann interkulturelle Handlungskompetenz gefordert, wenn es um internationale Konferenzen oder gemeinsame Forschungsprojekte geht.

Das vorliegende Projekt verstand sich deswegen als Fortführung des Pilot-Workshops im Rahmen des Projekt *InKoNa* (Burger & Wolstein 2020) mit einem besonderen Fokus auf den wissenschaftlichen Nachwuchs. Aufbauend auf bisherige Erfahrungen wurde das Workshop-Konzept überarbeitet und von 6.-7. Mai 2022 am Österreichischen Kulturforum in Prag mit 10 Masterstudierenden und Promovierenden von bayerischen und tschechischen Hochschulen durchgeführt. Die Leitung des Workshops wurde zur Stärkung des bi-kulturellen Charakters von einer deutsch- sowie einer tschechischsprachigen Person gemeinsam übernommen. Eine Stadtführung zur deutsch-tschechischen Stadtgeschichte sowie einem gemeinsamen Abendessen mit dem anschließendem interkulturellen Kartenspiel *Barnga* rundeten das Programm ab.

Der vierstündige interkulturelle Workshop war nach den folgenden vier Modulen gegliedert: 1) Kultur und interkulturelle Kompetenzen, 2) Werte und Kulturstandards, 3) *Critical Incidents*, 4) Wissenschaft und internationale Kooperation. Neben der Vermittlung zentraler theoretischer Inhalte wurde der Workshop genutzt, um die Teilnehmenden zu sensibilisieren, bestehende Modelle kritisch zu reflektieren sowie um sich über eigene Erfahrungen auszutauschen. Über verschiedene Kulturmodelle und die Klärung der Aspekte von interkulturellen Kompetenzen hinaus wurden allgemeine Wertdimensionen und insbesondere die deutsch-tschechischen Kulturstandards (vgl. Schroll-Machl 2001) differenziert und rege diskutiert. Hierbei führte die Auseinandersetzung mit dem Selbstbild, dem vermutetem Fremdbild und dem realen Fremdbild das Spannungsfeld von kultureller Homogenisierung

und tatsächlich erlebter Diversität vor Augen. Auch wurde über die Bedeutung der verschiedenen Ebenen von Kultur sowie gängige Attributionsfehler (z.B. „Obelix-Verzerrung“) gesprochen. Um zukünftig sog. *Critical Incidents* funktional bewältigen zu können, lernten die Teilnehmenden das SPATEN-Modell kennen. Abschließend erfolgte ein lebhafter Austausch über erlebte Herausforderungen und Chancen während der Corona-Pandemie, aber auch über ideale Bedingungen und Erfolgsfaktoren für interkulturelle (Forschungs-)zusammenarbeit sowie die sich ergebenden Schwierigkeiten in der Realität, die sich auf beiden Seiten in vielerlei Hinsicht deckten. Die Einordnung auf verschiedenen Kulturstandarddimensionen ermöglichte eine weniger eindeutige Interpretation als beim ersten Projekt *InKoNa*. Tendenziell schätzte sich die deutsche Gruppe eher kulturstereotyp ein, während die tschechische Gruppe ein sehr heterogenes, individuell abhängiges und nur wenig kulturtypisches Bild lieferte. Insgesamt konnten die Promovierenden so über eigen- und fremdkulturelle Besonderheiten reflektieren und diese in einem geschützten Rahmen zur Sprache bringen. Die konstruktiven Gespräche während des gesamten Aufenthalts sowie das positive Feedback am Ende des Workshops verdeutlichen die Relevanz persönlicher Zusammenkünfte, die trotz (oder gerade wegen) der neuen digitalen Möglichkeiten zur Zusammenarbeit noch mehr geschätzt werden als zuvor.

Empfehlungen für zukünftige Workshops

Abschließend sollen basierend auf den bisherigen Erfahrungen einige Empfehlungen für die Gestaltung zukünftiger Workshops formuliert werden.

Rahmenprogramm. Die Einbettung des Workshops in ein Rahmenprogramm hat sich als äußerst förderlich für die Gruppendynamik erwiesen. Die Aktivitäten vor dem eigentlichen Workshop (z.B. Stadtführung, Kartenspiel) sowie ein gemeinsames Essen ermöglichen von Beginn an informellen Austausch, der wesentlich zum Kennenlernen und Formieren der Gruppe beiträgt und so bereits im Voraus den Grundstein für ein offenes Sozialklima mit positiver Gesprächsatmosphäre im eigentlichen Workshop legt.

Bikulturelles Trainer:innen-Tandem. Die Leitung des Workshops von einer deutsch- sowie einer tschechischsprachigen Person im Tandem unterstützt den bikulturellen Charakter des Projektes positiv. Wichtig ist hierbei, die Trainer:innenrolle bewusst zu reflektieren und auf mögliche Hierarchien oder Statusunterschiede zu achten. Vorstellbar wäre zukünftig ebenso eine bilinguale Durchführung des Workshops, um keine Gruppe zu bevorzugen. Auch wenn (mangelnde) Sprachkenntnisse in unserem Fall laut der Rückmeldungen grundsätzlich kein Problem darstellen, sollten sie als potentielle Barriere mitbedacht werden.

Dauer des Workshops. Insgesamt sollte der Workshop nicht weniger als vier Stunden dauern bzw. wenn dann auf einzelne Module stärker fokussiert werden. Empfehlenswert wäre eher eine Verlängerung des Workshops, um einzelnen Übungen mehr Raum geben zu können,

etwa dem Austausch eigener Erfahrungen mit kritischen Interaktionssituationen sowie der Diskussion geeigneter Copingstrategien.

Zielgruppe. Die Ausweitung der Zielgruppe auf fortgeschrittene Masterstudierende sowie Promovierende hat sich als erfolgreich erwiesen. Die im Workshop als positiv erlebte soziale Unterstützung durch die Gruppe kann so bereits früh eine Basis schaffen für folgende Kooperationen und auch noch nach dem Workshop als hilfreiche Ressource dienen.

Kritischer Umgang mit Kulturstandards. Die Arbeit mit den (deutsch-tschechischen) Kulturstandards ist in Bezug auf die Zielgruppe abzuwägen und auf jeden Fall kritisch zu diskutieren. Wenngleich ihre Reproduzierbarkeit (wenn überhaupt) nur eingeschränkt möglich ist, bietet ihre Kontextualisierung (z.B. Obelix-Verzerrung) sowie die Einladung zur Selbstreflexion die Möglichkeit zur Visualisierung der Komplexität von Kultur mit ihren verschiedenen Ebenen und Einflussfaktoren. Denkbar wäre hier etwa die Verknüpfung mit konkreten Beispielen anhand eigener Erfahrungen.

Erlebnisorientierung und Erfahrungsaustausch. Es hat sich bestätigt, dass der theoretische Input innerhalb dieses Formats nur in kleinen Portionen und anhand konkreter Beispiele vermittelt werden sollte (vgl. Sandwich-Prinzip). Insbesondere erlebnisorientierte Übungen wie das interkulturelle Kartenspiel *Barnaga* sowie die Reflexion über eigene Erfahrungen wurden positiv angenommen. Insgesamt sollte genügend Zeit für den Austausch sowie die Erarbeitung gemeinsamer Vorstellungen eingeplant werden, um die Gruppe als Ressource zu nutzen und somit soziale Unterstützung nachhaltig erfahrbar werden zu lassen.

LITERATURVERZEICHNIS

- Bolten, J. (2007). *Interkulturelle Kompetenz*. Erfurt: Landeszentrale für politische Bildung Thüringen.
- Burger, M. (2020). *Interkulturelle Kompetenzen bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Deutschland und Tschechien*. Otto-Friedrich-Universität Bamberg (= unveröff. Masterarbeit).
- Burger, M. & Wolstein, J. (2020). *Projekt „InKoNa“*. *Interkulturelle Kompetenzen bei Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern aus Bayern und Tschechien*. Abschlussbericht. Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Online verfügbar unter <https://fis.uni-bamberg.de/handle/uniba/48739>
- Deardorff, D. K. (Ed.) (2009). *The SAGE Handbook of Intercultural Competence*. Los Angeles et al.: Sage Publications.
- Dreyer, W. & Hößler, U. (Hrsg.) (2011). *Perspektiven interkultureller Kompetenz*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Erez, M. & Gati, E. (2004). A dynamic, multi-level model of culture: from the micro level of the individual to the macro level of a global culture. *Applied Psychology*, 53 (4), 583-598.
- Hiller, G. G. & Vogler-Lipp, S. (2010). *Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz an Hochschulen. Grundlagen, Konzepte, Methoden*. Wiesbaden: GWV.
- Kammhuber, S. (2000). *Interkulturelles Lernen und Lehren*. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag.
- Kempen, R., Schumacher, S., Engel, A. M. & Hollands, L. (2020). *Interkulturelle Trainings planen und durchführen. Grundlagen und Methoden*. Göttingen: Hogrefe.
- Kroeber, A. L. & Kluckhohn, C. (1952). *Culture. A critical review of concepts and definitions*. Cambridge (Mass.): Peabody Museum (= Papers of the Peabody Museum, Vol. 47. No. 1).
- Kumbier, D. & Schulz v. Thun, F. (Hrsg.) (2008). *Interkulturelle Kommunikation. Modelle, Methoden, Beispiele*. Hamburg: Rowohlt.
- Landis, D. & Bhagat, R. S. (Hrsg.) (1996). *Handbook of intercultural training*. 3. ed. Thousand Oaks: Sage Publications.
- Müller-Jacquier, B. (2000). Linguistic Awareness of Cultures Grundlagen eines Trainingsmoduls. In Bolten, J. (Hrsg.). *Studien zur internationalen Unternehmenskommunikation*. Leipzig: Popp, 20–49.
- Otten, M. & Scheitza, A. (2015). *Hochschullehre im multikulturellen Lernraum. Studie zur Bestandsaufnahme und Empfehlungen zur Planung hochschuldidaktischer Interventionen*. Bonn: Brandt.
- Schroll-Machl, S. (2001). *Businesskontakte zwischen Deutschen und Tschechen. Kulturunterschiede in der Wirtschaftszusammenarbeit*. Sternenfels: Wissenschaft & Praxis.
- Schroll-Machl, S. & Nový, I. (2008). *Perfekt geplant und genial improvisiert. Erfolg in der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit*. 4. Aufl. Mering: Rainer Hampp.
- Setzwein, T. (2018). *Das bajuwarisch-bohemianische Bierknödel-Gen*. Online: <<https://www.br.de/radio/bayern2/bayern-und-boehmen-setzwein100.html>> [Letzter Zugriff: 15.11.2022].
- Thiagarajan, S. & Steinwachs, B. (1990). *Barnga: A Simulation Game on Cultural Clashes*. Intercultural Press: Great Yarmouth
- Thomas, A. (Hrsg.) (2003). *Kulturvergleichende Psychologie*. 2. Aufl. Göttingen u.a.: Hogrefe.

- Thomas, A. (2005). *Grundlagen der interkulturellen Psychologie*. Nordhausen: Traugott Bautz (= Interkulturelle Bibliothek, Bd. 55).
- Thomas, A. (2016). *Interkulturelle Psychologie. Verstehen und Handeln in internationalen Kontexten*. Göttingen: Hogrefe.
- Thomas, A., Layes, G. & Kammhuber, S. (1998). *Sensibilisierungs- und Orientierungstraining für die kulturellgemeine und kulturspezifische Vorbereitung von Soldaten auf internationale Einsätze*. München: Verlag für Wehrwissenschaft.
- Wahl, D. (2013). *Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln*. 3. Aufl. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Berichte über den Workshop sind u.a. auf der Projektseite der Professur für Pathopsychologie (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) (<https://www.uni-bamberg.de/pathopsych/forschung/projekt-inkona/>) sowie auf der Webseite des Instituts für Internationale Studien (Karls-Universität Prag) (<https://ims.fsv.cuni.cz/aktuality/workshop-projektu-inkona-interkulturni-kompetence-mladych-vedkyn-vedcu-z-ceska-bavorska>) zu finden.

Weitere Beiträge zur Öffentlichkeitsarbeit sowie die Ausschreibung selbst sind gerne auf Anfrage zu erhalten (Kontakt: magdalena.eriksroed-burger@uni-bamberg.de).

ANHANG

Impressionen des Workshops in Prag

(Fotos: Jörg Wolstein, Vacláva Beyerová und Anežka Brožová)



